

Sabine Lemire • Signe Kjær

# Molly

mittendrin

Ein  
eigenes  
Zimmer

Klett  
Kinderbuch

Übersetzung und Produktion wurden freundlicherweise gefördert durch  
*The Danish Arts Foundation*. Der Verlag bedankt sich.



Die Originalausgabe erschien unter dem Titel  
*Allerbedste Molly og drømmeværelset*.

© Sabine Lemire & Signe Kjær & Gyldendal, Copenhagen 2020.  
Published by agreement with Gyldendal Group Agency.

Für die deutschsprachige Ausgabe:

1. Auflage 2025

© 2025 Klett Kinderbuch, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten. Der Verlag untersagt auch ausdrücklich  
die Verwendung des vorliegenden Werkes zum Text- und Data-Mining  
im Sinne von § 44b UrhG.

Satz & Layout: Florian v. Wissel, hoop-de-la design, Köln

Druck & Bindung: Livonia Print, Riga

Erschienen bei: Klett Kinderbuch Verlag GmbH,

Richard-Lehmann-Straße 14, 04275 Leipzig

info@klett-kinderbuch.de, www.klett-kinderbuch.de

Printed in Latvia

ISBN 978-3-95470-317-3



Sabine Lemire · Signe Kjær

MOLLY  
mittendrin

Ein eigenes Zimmer



Aus dem Dänischen von  
Maike Barth



Willkommen bei Molly mittendrin



**Molly.** So heiße ich. Ich wohne mit Mama, Papa und meinem kleinen Bruder Mingus zusammen. Ich habe viele Freunde. Zwei meiner besten Freundinnen sind Lily und Ellen.



**Lily** ist meine neue Freundin. Mit ihren weißblonden Haaren sieht sie aus wie ein Engel. Falls es wilde Engel gibt, denn Lily ist wild! Sie kann gut klettern und Ball spielen und solche Sachen. Ihr Lieblingsfach ist Sport.



**Ellen** ist meine beste Freundin. Auf der alten Schule sind wir in dieselbe Klasse gegangen. Ellen kann gut tanzen, wahrscheinlich sogar besser als ich. Zum Glück gehen wir immer noch zusammen zum Tanzen.



**Mama** ist die Allerliebste, wenn sie nicht gerade gestresst ist. Morgens redet sie immer ganz viel, hört aber selber nicht richtig zu. Da ist es am besten, wenn man einfach nur lächelt. Mama arbeitet in einem Büro. Ich habe nicht ganz verstanden, was sie da macht, aber es hat etwas damit zu tun, dass es anderen bei der Arbeit gut gehen soll. Wenn sie frei hat, malt sie Bilder.

**Papa.** Er arbeitet in einem Krankenhaus. Ich habe ihn schon ein paarmal dort besucht. Es ist so cool, wenn er seinen weißen Kittel anhat. Vielleicht werde ich auch Ärztin. Oder Tierärztin. Wenn Mingus und ich uns streiten, hält Papa meistens zu Mingus. Das finde ich doof.



**Oma** wohnt alleine. An Opa kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich war noch ganz klein, als er gestorben ist. Wenn Oma auf mich aufpasst, backen wir einen Kuchen oder sehen uns Filme an. Oma guckt gerne Liebesfilme. Dabei muss sie immer weinen. Sie glaubt, dass ich das nicht merke, aber ihre Augen sind dann immer ganz rot.



**Mingus** ist mein kleiner Bruder. Er ist der beste Bruder der Welt, aber gleichzeitig ist er auch total nervig. Wenn man einen kleinen Bruder hat, kann man fast nie alleine sein. Immer will er bei allem mitmachen. Aber wenn er bei Oma ist und wir uns ein paar Tage lang nicht sehen, vermisste ich ihn ganz schrecklich.





„Jetzt schlaf schön.“ Papa streichelt Mollys Wange.

Papa geht zu Mingus hinüber.

Mingus hat die Augen geschlossen.

Q



Mingus fängt an zu lachen.  
„Ich hab dich reingelegt!“, ruft er.  
„Ja, das hast du“, sagt Papa, „aber jetzt  
ist hier Ruhe.“

Molly dreht sich zur Wand.  
Unter ihrer Decke ist es warm.  
Fast schon zu warm, aber auch gemütlich.  
„Molly.“

Molly hat Mingus ganz deutlich gehört,  
aber sie lässt sich nichts anmerken.

„Molly“, flüstert Mingus noch einmal  
etwas lauter. „Ich kann nicht  
schlafen.“

Warum muss er  
ständig reden?

Molly antwortet  
immer noch nicht,  
aber Mingus gibt  
nicht auf.

„Molly, Molly,  
aufwachen!“, ruft  
er laut.



Papa öffnet die Tür.

„Was ist denn hier los? Ich habe doch gesagt, ihr sollt ruhig sein.“

„Ich war das nicht“, sagt Molly und setzt sich im Bett auf. „Mingus hat rumgeschrien.“

„Das hat er bestimmt nicht ohne Grund getan“, sagt Papa und macht die Tür wieder zu.

Mingus grinst Molly mit einem dummen Kleiner-Bruder-Grinsen an.

Kleine Kinder wie er haben es gut.

Sie können Ärger machen, ohne ausgeschimpft zu werden.

„Wenn ich mein eigenes Zimmer habe, brauche ich mir dein Geschrei nicht mehr anzuhören“, sagt Molly.

Sie wirft ein Kissen nach Mingus, aber er duckt sich rechtzeitig.

Es duftet nach Toastbrot.

Wie jeden Samstagmorgen.

Molly hört, wie Mama und Papa sich in der Küche unterhalten.

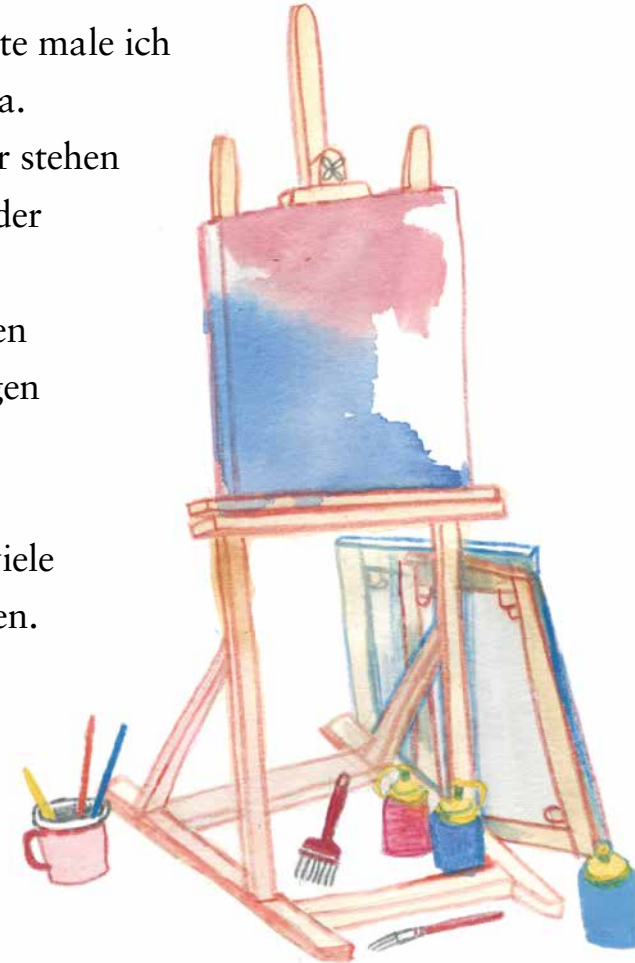
„Ich glaube, heute male ich etwas“, sagt Mama.

Im Wohnzimmer stehen ein paar große Bilder von ihr.

Auf einem kleinen Tisch daneben liegen lauter Pinsel und Farbtuben.

Mama benutzt viele verschiedene Farben.

Man kann aber nicht erkennen, was die Bilder darstellen.







Mingus findet, es sieht aus wie Kuddelmuddel.  
Aber Papa sagt, so ist Kunst manchmal.

Molly steigt aus dem Bett.

Dabei tritt sie aus Versehen auf  
einen Legostein, der sich sofort in  
ihre Fußsohle bohrt.



Das tut weh.

Das Zimmer ist furchtbar unordentlich.  
Gestern war Mingus' Freund Anton da.  
Die beiden räumen hinterher nie auf.



Molly humpelt in die Küche.

„Was ist passiert?“, fragt Mama.

„Ich bin auf einen von Mingus'  
blöden Legosteinen getreten“,  
antwortet Molly.

„Au, das tut weh“, sagt Papa.



„Ja, wir müssen heute  
dringend mal aufräumen“,  
sagt Mama. „Wie das  
hier aussieht!“

„Mingus muss aufräu-  
men“, sagt Molly. „Er hat  
die Unordnung gemacht.“

„Du warst doch gestern  
auch mit dabei“, sagt Papa.

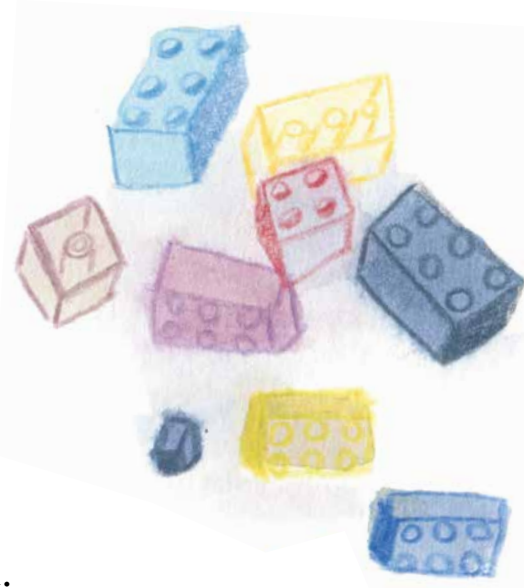
Das stimmt aber nicht.

Molly hat den ganzen Tag an ihrem  
Schreibtisch gesessen und mit Perlen  
gebastelt.

„Kann ich nicht bald mein eigenes Zimmer  
haben?“, fragt Molly. „Ihr habt versprochen,  
dass ich eins bekomme, wenn ich älter bin.“

„Wir werden sehen“, sagt Mama.

„Was werden wir sehen?“, fragt Molly.





„Hör auf zu quengeln, Molly“, sagt Papa.  
„Wir haben eben nicht genug Platz.“  
„Warum haben wir denn nicht mehr Zimmer?“, fragt Molly. „Blöde kleine Wohnung.“  
Mingus sitzt auf dem Fußboden und spielt mit einem Auto.

„Ich will weiter mit Molly in einem Zimmer wohnen“, sagt er.

Er ist so nervig.

„Um wie viel Uhr sollst du bei Lily sein?“, fragt Mama.

„Um fünf“, antwortet Molly. „Darf ich da übernachten?“

„Du weißt doch, dass wir morgen Oma besuchen wollen. Darum musst du zu Hause schlafen“, sagt Mama.

Bei Lily findet heute eine Übernachtungsparty statt.

Alle anderen dürfen bei ihr schlafen.

Bestimmt wird es erst dann richtig lustig, wenn alle in ihren Schlafsäcken liegen und Quatsch machen.

